

„conversión pastoral“

Zur Neuausrichtung der katholischen Kirche unter Papst Franziskus

Rainer Bucher, Graz

„Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient. Die Reform der Strukturen, die für die pastorale Neuausrichtung (Original: *conversión pastoral*) erforderlich ist, kann nur in diesem Sinn verstanden werden: dafür zu sorgen, dass sie alle missionarischer werden, dass die gewöhnliche Seelsorge in all ihren Bereichen expansiver und offener ist, dass sie die in der Seelsorge Tätigen in eine ständige Haltung des „Aufbruchs“ versetzt und so die positive Antwort all derer begünstigt, denen Jesus seine Freundschaft anbietet.“

Evangelii gaudium, Nr. 27

I. Die „conversión pastoral“

1. Eine kleine Zensur um alles
2. Die Krise des Papsttums
3. Der neue Ort des Papsttums

II. „Der ‚konkrete Gott‘ ist heute“: die methodische Wende des Papstes

1. Die Gegenwart als Interpretationshorizont der Tradition
2. Der situative Vorrang der Orthopraxie vor der Orthodoxie
3. Der Vorrang des Volk Gottes Charakters der Kirche
4. Ein „Lebramt von vorrangig pastoralem Charakter“

III. Papst, Welt und Kirche: die neue Konstellation

1. Armut und Religion
2. Die leere Stelle der Ohnmacht

IV. Kirche als Hoffnung für die Welt: Voraussetzungen

1. Relativierungen aushalten
2. Einen grundlegende Habituswechsel vollziehen
3. Die Reste der „konstantinischen“ Formation verabschieden

„Gott findet sich in der Zeit, in den laufenden Prozessen“

A Sparado, Das Interview mit Papst Franziskus, Freiburg/Br.-Basel-Wien 2013, 59

„Mir ist eine ‚verbeulte‘ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verschlossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist. Ich will keine Kirche, die darum besorgt ist, der Mittelpunkt zu sein, und schließlich in einer Anhäufung von fixen Ideen und Streitigkeiten verstrickt ist. (...)“

Ich hoffe, dass mehr als die Furcht, einen Fehler zu machen, unser Beweggrund die Furcht sei, uns einzuschließen in die Strukturen, die uns einen falschen Schutz geben, in die Normen, die uns in unnachsichtige Richter verwandeln, in die Gewohnheiten, in denen wir uns ruhig fühlen, während draußen eine hungrige Menschenmenge wartet und Jesus uns pausenlos wiederholt: ‚Gebt ihr ihnen zu essen!‘ (Mk. 6,37)“

Evangelii gaudium, Nr. 49
